SCHWEIZERWIRTSCHAFT

AUSGABE 01 | 2024

«DIE BANK MUSS IHRE ROLLE ALS HEBEL DES WIRTSCHAFTSWACHSTUMS GERECHT WERDEN.»

Livia Moretti

CEO der Bank CIC (Schweiz) AG

Regio Basiliensis

GRENZEN VERBINDEN – FRONTIÈRES UNISSENT

Die Regio Basiliensis setzt sich als privater Verein und staatliche Koordinationsstelle für einen prosperierenden Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturstandort im Dreiland und am Oberrhein ein. Sie verbindet Menschen, Unternehmen und Ideen über die Grenzen hinweg und gestaltet die Zukunft mit. Um erfolgreich zu sein brauchen wir Sie!

Werden Sie Mitglied der Regio Basiliensis und unterstützen Sie die Regio-Idee!

Mit der Mitgliedschaft profitieren Sie von einem starken Netzwerk, attraktiven Veranstaltungen und Dienstleistungen sowie dem Zugang zu einem grenzüberschreitenden Kompetenzzentrum. Unser Team zeigt Ihnen gerne die Vorteile einer Mitgliedschaft auf.

Kontakt:
Regio Basiliensis
St. Jakobs-Strasse 25
4052 Basel
+41 61 915 15 15
info@regbas.ch
www.regbas.ch

Regio Basiliensis
Grenzen verbinden | Frontières unissent

EIN TRINATIONALER WIRTSCHAFTSRAUM AM OBERRHEIN

Die Nordwestschweiz ist eine der dynamischsten und erfolgreichsten Wirtschaftsmotoren der Schweiz. Es bestehen enge politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Verflechtungen über die Grenzen mit Deutschland und Frankreich. In der trinationalen Grenzregion profitieren Unternehmen und Privatpersonen von der Öffnung des Europäischen Binnenmarktes, den bilateralen Verträgen und der Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der Europäischen Union. Grenzregionen sind Botschafter und Multiplikatoren für gute nachbarschaftliche Beziehungen.

Die Region Oberrhein, welche die Nordwestschweiz, das Elsass, den südöstlichen Teil von Baden-Württemberg sowie die Südpfalz umfasst, war schon immer ein Gebiet der Modernität, ein «Melting Pot» aus Personen, Ideen und Innovationen, zwischen dessen Städten reger Kontakt und Handel herrschte. Die trinationale Region ist ein natürlich abgegrenzter, einheitlicher Kultur- und Lebensraum, der heute mit mehr als sechs Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, einer Wirtschaftskraft von 291 Milliarden Euro und einer Fläche von rund 21'500 Quadratkilometern ein Potenzial aufweist, das mit dem einzelner EU-Mitgliedsstaaten vergleichbar ist.

Das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum der letzten Jahre in der Region ist massgeblich auf die bilateralen Abkommen zurückzuführen. Durch den freien grenzüberschreitenden Austausch von Waren und Dienstleistungen mit der EU sowie durch die einfache Rekrutierung von Fachleuten dank der Personenfreizügigkeit, konnten Produktionssteigerungen erreicht werden, die zum Konjunkturaufschwung beitrugen. Als Folge davon wurden zahlreiche neue Arbeitsplätze in der Region geschaffen und bestehende gesichert. Dank der hohen Standortattraktivität in Forschung, Life Sciences und Logistik konnten auch neue Unternehmen in der Region angesiedelt werden. Von diesem Wirtschaftswachstum hat auch das Bau-, Dienstleistungs- und Detailhandelsgewerbe profitiert.

Die Oberrheinregion stand im Mittelpunkt der Konflikte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Danach war sie Motor der Versöhnung, der Zusammenarbeit, des Aufbaus und des Wiederaufbaus und schliesslich des Austauschs, der dazu führte, dass wir diesen Wohlstand in unserer Region haben. Natürlich ist nicht alles perfekt und es gibt Verbesserungspotenzial. Aber grenzüberschreitende Zusammenarbeit bedingt für alle Partner das Erkennen einer Win-Win-Situation und ist in der heutigen Aussenpolitik nicht mehr wegzudenken. Entsprechend werden Grenzen nicht mehr als Hindernisse, sondern als Chancen mit einem klaren Mehrwert verstanden. Es ist eine wirtschaftlich starke Region, die anstatt aus einer 180°-Perspektive aus einer 360°-Perspektive betrachtet werden muss, vor allem im Hinblick auf wirtschaftliche Fragestellungen wie beispielsweise den Fachkräftemangel. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist eine Antwort auf die vernetzte Welt, in der sich immer mehr lokale Probleme nur noch regional oder international und gemeinsam lösen lassen. →

DIE REGIO BASILIENSIS

Die Regio Basiliensis ist das Kompetenzzentrum erster Wahl zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein und steht dabei im Dienst der Politik, Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft, Organisationen und Bevölkerung. Sie gibt von schweizerischer Seite Impulse für die Entwicklung des oberrheinischen Raumes zu einer zusammengehörigen europäischen Grenzregion und wirkt bei deren Realisierung mit.

«Werden Sie Mitglied der Regio Basiliensis und unterstützen Sie die Regio-Idee!»

Mit einer Mitgliedschaft profitieren Sie von einem starken Netzwerk, attraktiven Veranstaltungen und Dienstleistungen sowie dem Zugang zu einem grenzüberschreitenden Kompetenzzentrum. Eine Mitgliedschaft ist als Einzel- sowie als Jugendmitglied oder als Unternehmen beziehungsweise Organisation möglich.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf über info@regbas.ch

Der Austausch über die Grenzen ist in der Dreiländerregion Alltag – wie beispielsweise mit Marion Paradas, Botschafterin Frankreichs in der Schweiz (links) hier gemeinsam mit Dr. Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis.

WENN ARBEITSMÄRKTE ÜBER GRENZEN REICHEN

Der Arbeitsmarkt der Region Oberrhein ist für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den jeweils anderen Teilgebieten bereits seit geraumer Zeit vergleichsweise durchlässig und weist einen hohen Integrationsgrad auf. Dies zeigen die rund 100'000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die in einer Teilregion wohnen und im Nachbarland einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Sie sind für den Wirtschafts-, Wissenschafts- und Gesundheitsstandort systemrelevant und ein klarer Standortvorteil. Wichtige Erfolgsfaktoren für einen einheitlichen Arbeitsmarkt sind auch hier der EU-Binnenmarkt sowie das Personenfreizügigkeitsabkommen und die Bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU. Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt bietet Chancen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie die öffentliche Verwaltung am Oberrhein, um neue Methoden, Ansätze und Ideen zu gewinnen, Erfahrungen auszutauschen und damit das Unternehmertum und das Wirtschaftswachstum zu fördern.

Einen wegweisenden Beitrag zur Transparenz und Information zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt am Oberrhein haben in den letzten 25 Jahren die Beratungsstellen des INFOBEST-Netzwerks, die EURES-T-Partnerschaft und die Deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz geleistet. Diese grenzübergreifenden Netzwerke und Partnerschaften verbessern die Rahmenbedingungen und stellen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern im Grenzgebiet alle wichtigen Informationen hinsichtlich Arbeitsbedingungen, Sozialversicherung, Steuerfragen, Arbeitsmöglichkeiten im Nachbarland, zweisprachiger Berufsbildung und Weiterbildung zur Verfügung.

Über den Arbeitsmarkt am Oberrhein informiert die gemeinsame Broschüre der BAK Economics AG, der Regio Basiliensis und weiterer Partner, die jährlich erscheint und Zahlen und Fakten zum regionalen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt liefert.

WISSENSREGION OBERRHEIN – GRENZÜBERSCHREITENDE FORSCHUNG, BILDUNG UND INNOVATION

Die oberrheinische Bildungs- und Wissenschaftslandschaft ist mit Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen eine der leistungsstärksten Regionen Europas. Sie weist mit ihren 215'000 Studierenden, 20'000 Forschenden und 167 Forschungseinrichtungen ein sehr hohes Potenzial in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation auf. Die Nordwestschweiz profitiert von der Zusammenarbeit angesehener Universitäten und Hochschulen aus dem ganzen Oberrheingebiet – beispielsweise im Universitätsverbund «Eucor – the European Campus» oder der Allianz der Hochschulen für angewandte Wissenschaften am Oberrhein TriRhenaTech. Es werden einige trinationale Studiengänge am Oberrhein angeboten. Die kulturellen und sprachlichen Erfahrungen bereiten die Absolventinnen und Absolventen bestens auf den internationalen und trinationalen Arbeitsmarkt vor.

SCHWEIZER GRENZREGIONEN ALS BOTSCHAFTER UND MULTIPLIKATOREN

Die Grenzregion am Oberrhein ist eine von vielen Grenzregionen der Schweiz. Die aktuelle Bestandesaufnahme zeigt eine grosse Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kooperationsgefässe entlang der Schweizer Grenze. Die Schweiz liegt im Herzen Europas. Sie teilt ihre 1 935 Kilometer lange Grenze mit fünf Ländern: Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein und Österreich. 15 der Schweizer Kantone sind Grenzkantone, rund die Hälfte der Schweizer Bevölkerung lebt in Grenzregionen und zwei der drei grössten Schweizer Städte – Genf und Basel – liegen unmittelbar an der Grenze. Mehr als 75 Prozent des nominalen Bruttoinlandprodukts werden in diesen Kantonen generiert.

An den Grenzen der Schweiz zu den Nachbarländern treffen kulturell, wirtschaftlich und politisch sehr unterschiedliche Regionen zusammen, die auf unterschiedliche Art und Weise ihre Standortqualitäten stärken und sich im globalen Wettbewerb positionieren. Dies bietet Chancen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, indem Komplementaritäten genutzt werden. Dies bringt aber auch viele Hindernisse für eine gleichmässige Entwicklung der Grenzregionen in einem Radius von 360 Grad mit sich. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat somit sowohl die Aufgabe, Entwicklungschancen über die Grenze hinweg zu nutzen wie auch Grenzhindernisse im Hinblick auf einen möglichst ungehinderten Fluss von Personen, Waren und Dienstleistungen abzubauen. Dies zeigt sich auch mit dem Ausmass des Warenhandels der Schweizer Grenzregionen mit den benachbarten Regionen. Dieser ist gleich gross wie derjenige der Schweiz mit dem Vereinigten Königreich, Hongkong, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Singapur und Taiwan zusammen.

Überregionale und grenzüberschreitende Netzwerke und Vertrauen

Austausch mit Maroš Šefčovič, Vize-Kommissionspräsident der EU 2023 in Brüssel.

Regio-Gipfel 1989 in Basel (v.l.n.r. sitzend): Bundeskanzler Helmut Kohl, Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz, Staatspräsident François Mitterand. Erstmals wurde die europäische Ebene der Regionen mit ihren neuen Formen der transregionalen und interregionalen Kooperation auf nationaler Ebene gewürdigt.

haben sich in der Vergangenheit als Grundlage einer erfolgreichen Zusammenarbeit für die Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft erwiesen. Der Austausch zwischen den Grenzregionen findet jedoch nur punktuell statt. Einer der wichtigsten Gründe für die Vernetzung ist die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Die verschiedenen Regionen haben unterschiedliche Erfahrungen und unterschiedliche Herangehensweisen und Lösungen für grenzüberschreitende Fragestellungen entwickelt. Ein Austausch der Schweizer Grenzregionen über Best Practice, aber auch gescheiterte Kooperationen, generiert Ideen und fördert Innovationen.

Für eine Verstetigung des Austausches der Grenzregionen spricht vor allem die Tatsache, dass gemeinsam die «kritische Masse» erreicht werden kann, um Anliegen auf nationaler Ebene erfolgreich vertreten zu können. Zugleich ist es wichtig, die europäischen, nationalen sowie andere öffentliche und privatwirtschaftliche Akteure für die Anliegen und Interessen der Grenzregionen zu sensibilisieren und zu mobilisieren. Vor allem bietet aber der Austausch von «Best Practice», Politikempfehlungen sowie von Schlüsselelementen erfolgreicher grenzübergreifender Kooperation viel Potenzial. Das Verhältnis Schweiz-EU, die bilateralen Verträge und die aktuellen Verhandlungen sind für alle Grenzregionen gleichermassen von höchster Wichtigkeit.

Mit der von der Regio Basiliensis initiierten Konferenz der Schweizer Grenzregionen im Oktober 2023 soll dieser Austausch unter den Schweizer Grenzregionen intensiviert und verstetigt werden. ●

Die Konferenz der Schweizer Grenzregionen in Basel mit mehr als 230 Teilnehmenden zeigte das Potenzial der Grenzregionen als Drehscheiben für die Beziehungen zu den Nachbarländern und zu Europa.